

Gronau ist jetzt „Fairtrade-Stadt“



Fairtrade-Ehrenbotschafter Manfred Holz (l.) überreichte die Urkunden an Bürgermeisterin Jürgens (2.v.l.) und Reinhard Dyckhoff (3.v.l.). Mit dabei waren die Mitglieder der Steuerungsgruppe und Beteiligte des Driland-Kollegs. Foto: Klaus Wiedau

„Projekt mit Leben gefüllt“

Feierstunde: Urkunden „Fairtrade-Stadt“ und „Fairtrade-Schule“ offiziell überreicht

-pd/kw- GRONAU. Jetzt ist es offiziell: Gronau ist „Fairtrade-Stadt“. Die entsprechende Urkunde nahm Bürgermeisterin Sonja Jürgens am Mittwoch im Rahmen einer Feierstunde aus den Händen von Manfred Holz (Transfair Köln) entgegen. Außerdem wurde das Driland-Kolleg als Gronaus erste „Fairtrade-Schule“ ausgezeichnet.

Bürgermeisterin Sonja Jürgens zeigte sich vom Engagement aller Beteiligten angetan: „Was in dieser kurzen Zeit hier in Gronau erreicht wurde, ist beispielhaft. Es macht mich stolz, in einer Stadt zu leben und zu arbeiten, in der so viele engagierte Bürger an einem Strang ziehen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen, um Armut zu bekämpfen und die Situation benachteiligter Produzentenfamilien in Afrika, Asien und Lateinamerika zu verbessern.“ Die Stadt und ihre Bürger machten damit deutlich, „dass wir Verantwortung für Menschen in Entwicklungsländern übernehmen. Und uns allen ist dabei bewusst, dass jeder einzelne etwas tun kann, um die Welt ein kleines Stückchen besser zu machen“, so Jürgens vor rund 70 Gästen.

Erst am 30. Januar vergangenen Jahres hatte der Rat der Stadt auf der Grundlage eines Bürgerantrags einstimmig beschlossen, das Siegel „Fairtrade-Stadt“ anzustreben, um ein Zeichen gegen die ausbeuterischen Produktions- und Arbeitsbedingungen in Entwicklungsländern zu setzen und eine Verbesserung der Lebensbedingungen benachteiligter Produzentenfamilien zu unterstützen.

Mit dem Ratsbeschluss war das erste von insgesamt fünf Kriterien zur Erlangung des Siegels erfüllt. Der Einladung zur Gründung einer lokalen Steuerungsgruppe (Kriterium zwei) folgten dann über 40 Vertreter unterschiedlicher Organisationen. Die Kriterien drei und vier wurden anschließend sogar übertroffen: Gefordert ist, dass zehn Einzelhandelsgeschäfte und fünf Gastronomiebetriebe Produkte aus fairem Handel anbieten. Insgesamt 17 Geschäfte und sieben Restaurants und Gaststätten erfüllen in Gronau dieses Kriterium. Auch die Anforderung, dass in öffentlichen Einrichtungen Fairtrade-Produkte verwendet und dort Bildungsaktivitäten zu diesem Thema durchgeführt werden, wurde mehr als erfüllt. Inzwischen engagieren sich fünf Schulen, vier Vereine und drei Kirchengemeinden. Auch das letzte Kriterium – die Medienberichterstattung – wurde problemlos erfüllt.

„Sie alle haben das Projekt mit Leben gefüllt und ‚Fairness‘ in vielen Bereichen unserer Stadt zum Thema gemacht“, dankte Jürgens besonders den Mitgliedern der lokalen Steuerungsgruppe sowie den Verantwortlichen des Driland-Kollegs: „Ohne Sie könnten wir heute nicht diese wertvollen Auszeichnungen entgegen nehmen. Lassen Sie uns gemeinsam auch zukünftig so engagiert für die gute Sache einsetzen“, so Jürgens. Erhard Bürse-Hanning, Sprecher der lokalen Steuerungsgruppe, stellte anschließend die Bedeutung des fairen Han-



Schülerin Karla Schiblon, Schulleiter Reinhard Dyckhoff und Lehrer Richard Hoven vom Driland Kolleg skizzierten den Weg zur „Fairtrade-Schule“. Foto: Klaus Wiedau

dels und die bisherige Arbeit vor Ort heraus.

Reinhard Dyckhoff, Schulleiter des Driland-Kollegs, Lehrer Richard Hoven und Schülerin Karla Schiblon skizzierten den Weg des Kollegs zur „Fairtrade-Schule“ – auch dabei galt es fünf Krite-

„Die Zeiten sind vorbei, wo sich das gesamte Elend der Welt in einer Tasse fair gehandeltem Kaffee angesammelt hatte.“

Manfred Holz

rien zu erfüllen. Das sei zwar Arbeit gewesen, aber: „Es kann jeder“, so Dyckhoff am Ende der Präsentation. Das Kolleg biete anderen Schulen in Sachen Fairtrade gerne Hilfe an.

„My Fair Ladies und Gentlemen“, leitete Fairtrade-Ehrenbotschafter Manfred Holz seinen engagierten Vortrag

zum Thema Fairtrade ein und gratulierte herzlich zum neuen Zertifikat. Ziel der Bewegung, die 1992 durch die Gründung des Vereins Transfair ihren Anfang nahm, sei bis heute die Schaffung eines einheitlichen Siegels und verbindlicher Standards für den fairen Handel.

„Fairtrade ist mehr als eine andere Art zu handeln, es ist eine große internationale Bewegung mit ganz starken Zielen.“ Es gehe unter anderem um die Bekämpfung der Armut und die Existenz-Förderung von Kleinbauern. „Damit diejenigen, die uns täglich den Tisch decken, auch selbst satt werden“, so Holz. Und: „Fair ist, nicht billig einzukaufen, wenn andere dafür teuer bezahlen.“

Dass der Fairtrade-Gedanke in Deutschland noch steigerungsfähig ist, machte der Referent an Zahlen klar: So konsumiere jeder Bundesbürger pro Jahr für „faire“ 6,50 Euro. Dieser Wert liege

in Österreich und den Niederlanden bei 20 Euro, in Großbritannien bei 40 und in der Schweiz bei 41 Euro. Dennoch: „Deutschland ist weltweit der dynamischste Fairtrade-Markt“ glaubt Holz an die weitere positive Entwicklung und rief dazu auf: „Kaufen Sie möglichst nur noch bio, fair, regional und saisonal“, um einen Beitrag zur konkreten Armutsbekämpfung in der Welt zu leisten. Holz abschließend: „Ab heute spielt Gronau in der Champions-League, zusammen mit Städten wie London, Paris, Rom, Kopenhagen, Madrid und Dortmund, die alle Fairtrade-Städte sind.“ Die Kriterien, um dieses Siegel zu erhalten, seien „recht hoch, aber auch erfüllbar, denn so einen Titel bekommen sie weder geschenkt noch für lau“.

Moderiert wurde die Veranstaltung von Annett Bretall (Steuerungsgruppe), für Musik sorgte Hartmut Springer.